

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Tibets

Bericht des Chinesischen Forschungszentrums für Tibetologie

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Tibets

Bericht des Chinesischen Forschungszentrums für Tibetologie

März 2009

图书在版编目(CIP)数据

西藏经济社会发展报告：德文/中国藏学研究中心编.

—北京：外文出版社，2009

ISBN 978-7-119-05669-2

I. 西… II. 中… III. ①地区经济—经济发展—研究报告—西藏—德文

②社会发展—研究报告—西藏—德文 IV. F127.75

中国版本图书馆CIP数据核字(2009)第040337号

中国互联网新闻中心网址：

<http://www.china.org.cn>

电子信箱：

informew@public.bta.net.cn

webmaster@china.org.cn

西藏经济社会发展报告

中国藏学研究中心

*

© 外文出版社

外文出版社出版

(中国北京百万庄大街24号)

邮政编码 100037

北京外文印刷厂印刷

中国国际图书贸易总公司发行

(中国北京车公庄西路35号)

北京邮政信箱第399号 邮政编码 100044

2009年(小16开)第1版

2009年第1版第1次印刷

(德)

ISBN 978-7-119-05669-2

17-G-6833P

Erste Auflage 2009

ISBN 978-7-119-05669-2

© Verlag für fremdsprachige Literatur, 2009

Herausgeber: Verlag für fremdsprachige Literatur

Baiwanzhuang-Str. 24, 100037 Beijing, China

<http://www.flp.com.cn>

Vertrieb: Chinesische Internationale Buchhandelsgesellschaft

Chegongzhuang-Xilu-Str. 35, 100044 Beijing, China

Druck und Verlag in der Volksrepublik China

Inhalt

Einleitung 1

I. Wachstum und Wandel 6

1. Zunahme des Wirtschaftsvolumens und Ankurbelung durch Investitionen
2. Branchenbezogene Entwicklung und Strukturwandel

II. Entwicklungsziele 29

1. Zahl und Struktur der Bevölkerung
2. Bildung und menschliches Kapital
3. Öffentliche Dienstleistungen und Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen
4. Armutsbekämpfung und Einkommen der Bauern und Nomaden

III. Nachhaltige Entwicklung 48

1. Umwelt und Umweltschutz
2. Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung

IV. Regierung und Markt 57

1. Der Markt und die Allokation von Ressourcen
2. Die Regierung und die Entwicklung

V. Herausforderungen 69

1. Entwicklungskosten
2. Ungleiche Entwicklung
3. Menschliches Kapital

VI. Wachstumserwartungen 75

Einleitung

Die wirtschaftliche Entwicklung wird traditionell als Prozess definiert, in dem mehrere Aspekte, z. B. Wachstum des gesellschaftlichen Reichtums, die Optimierung der Industriestruktur und Erhöhung der Kapazität der Menschen zur Vermögensbildung, zusammenwirken und sich integrieren. Die wirtschaftliche Entwicklung im modernen Sinne betont neben der Zunahme des gesamten Wirtschaftsvolumens noch mehr die Entfaltung des Menschen, eine gerechte und koordinierte sowie nachhaltige Entwicklung.

Der vorliegende Bericht folgt gemäß den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung und im Rahmen der grundlegenden Tatbestände der regionalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Tibets in den letzten 50 Jahren der wirtschaftlichen Entwicklung in Tibet seit der Reform und Öffnung, insbesondere auf dem Land, betrachtet vor allem die Entwicklungssituation der letzten Jahre, entfaltet eine Diskussion über die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Tibets, erläutert, analysiert und vergegenwärtigt den Zustand der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Tibets objektiv und unvoreingenommen, wobei der Wohlstand der tibetischen Bevölkerung, vor allem der Lebensstandard der Bauern und Nomaden, die den größten Teil der Bevölkerung ausmachen, als Bemessungsgrundlage dient. Unser Ziel steht darin,

- den Persönlichkeiten, die sich um die Entwicklung Tibets kümmern, ein Musterbeispiel zu geben, an dem sie sich über den Entwicklungszustand der Wirtschaft und Gesellschaft Tibets informieren;

- denjenigen, die politische Richtlinien festlegen, Anhaltspunkte für politische Entscheidungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Weiterentwicklung Tibets zu geben; und
- einen Rückblick und eine Zusammenfassung der wirtschaftlichen Entwicklung Tibets zum 50. Jubiläum der demokratischen Reformen in Tibet zu liefern.

Die Redaktion des Berichts ist das Chinesische Forschungszentrum für Tibetologie, das sich speziell mit der Tibetforschung beschäftigt. Sie bestand aus Tibetologen des Forschungszentrums, Experten und Gelehrten aus anderen Teilen Chinas, die sich schon lange mit der Erforschung der Entwicklung Tibets befassen. Im Mai 2008, nachdem die Redaktion ein Konzept auf der Grundlage der vorliegenden Daten ausgearbeitet hatte, untersuchte sie vor Ort den Entwicklungszustand der Wirtschaft und Gesellschaft Tibets anhand von einzelnen Fällen, woraus sich ein Entwurf des Untersuchungsberichtes ergab. Zwischen August und September 2008 stellte die Redaktion weitere Recherchen in Tibet an, deren Ergebnisse dazu beitrugen, den Bericht zu revidieren und zu vervollständigen. Der Bericht ist wie folgt gegliedert:

I. Wachstum und Wandel

Die Wirtschaft Tibets wächst nicht nur quantitativ rapide, sondern der Prozess ist auch von einem tief greifenden Wandel der Wirtschaftsstruktur begleitet. Der Wandel der drei Sektoren in Struktur und ihres Verhältnisses weist darauf hin, dass die traditionelle Wirtschaftsstruktur Tibets sich sowohl quantitativ als auch qualitativ positiv verändert.

II. Entwicklungsziele

Ein wichtiges Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Entfaltung des Menschen. Die Erforschung von Fragen im Zusammenhang mit dem Human Development Index (HDI) in Tibet legt nahe, dass mit dem hohen regionalen wirtschaftlichen Wachstum eine ganze Reihe von Phänomenen wie das Bevölkerungswachstum, insbesondere das der tibetischen Volksgruppe, revolutionäre Veränderungen des Bruttosozialproduktes pro Kopf, der durchschnittlichen Lebenserwartung und des Bildungsniveaus einhergehen. Die Entwicklung Tibets drückt sich nicht nur in der Akkumulation gesellschaftlichen Reichtums aus, sondern auch in der Verbesserung der Lebensqualität und in der Garantie von Rechten und Interessen.

III. Nachhaltige Entwicklung

Mit der raschen wirtschaftlichen Entwicklung Tibets wird auch dem Umweltschutz ein größeres Gewicht beigemessen, indem die Regierung die entsprechende Gesetzgebung, Verwaltung und Investitionen fördert. In Übereinstimmung mit der Wirtschaftspolitik und der führenden Funktion des Marktes werden biologische Branchen und umweltfreundliche Industriezweige bevorzugt. Tibet ist nicht nur der Ort Chinas, der dem Himmel am nächsten ist, sondern auch der Ort, der von der Umweltverschmutzung am entferntesten liegt.

IV. Regierung und Markt

In Tibet werden derzeit marktorientierte Wirtschaftsreformen durchgeführt. Der Markt spielt eine immer wichtigere Rolle bei der

Ressourcenallokation und vor allem für die Preisbildung. Um der „opportunistischen“ Wirkung des Marktes auf dem Land in Tibet, der relativen Rückständigkeit und geringeren Konkurrenzfähigkeit der Bauern und Nomaden entgegenzuwirken, nutzt die Regierung Eingriffsmöglichkeiten, insbesondere die finanzielle Unterstützung durch die Zentralregierung, um die Mängel des Marktes auszugleichen und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Gebiete sowie die Entfaltung der Bauern und Nomaden zu fördern. Die Veränderungen der tibetischen Städte in der Anfangsphase der Reform und Öffnung sind noch in frischer Erinnerung und die Entwicklung und die Veränderungen auf dem Land in den letzten Jahren sind noch beeindruckender.

V. Herausforderungen

Die Erfolge der wirtschaftlichen Entwicklung Tibets seit den demokratischen Reformen von 1959, vor allem seit der Reform und Öffnung, sind Aufsehen erregend, doch die Entwicklung ist aus vielen Gründen mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören hohe Kosten für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, der niedrige Grad der Marktorientierung, das Ungleichgewicht der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in den Städten und auf dem Land und die niedrige Marktbeteiligung und Konkurrenzfähigkeit der Bauern und Nomaden. Auch das menschliche Kapital in Tibet lässt zu wünschen übrig. Dies alles sind langfristige Herausforderungen für die Region und schwerwiegende Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung, die Tibet noch zu lösen hat.

VI. Wachstumserwartungen

Obwohl die gesellschaftliche Situation und die wirtschaftliche Entwicklung in Tibet durch die Ausschreitungen am 14. März 2008 beeinträchtigt wurden, haben sie vor allem den Tourismus vorübergehend negativ beeinflusst und in den anderen Branchen wenig Schaden angerichtet. Für die kommenden Jahre ist aufgrund positiver Faktoren wie der Aufstockung der Investitionen und Transferzahlungen durch die Zentralregierung an Tibet, der Steigerung der Einkommen von Bauern und Nomaden sowie der Kaufkraft der Bevölkerung eine positive und rasche Entwicklung der tibetischen Wirtschaft zu erwarten.

I. Wachstum und Wandel

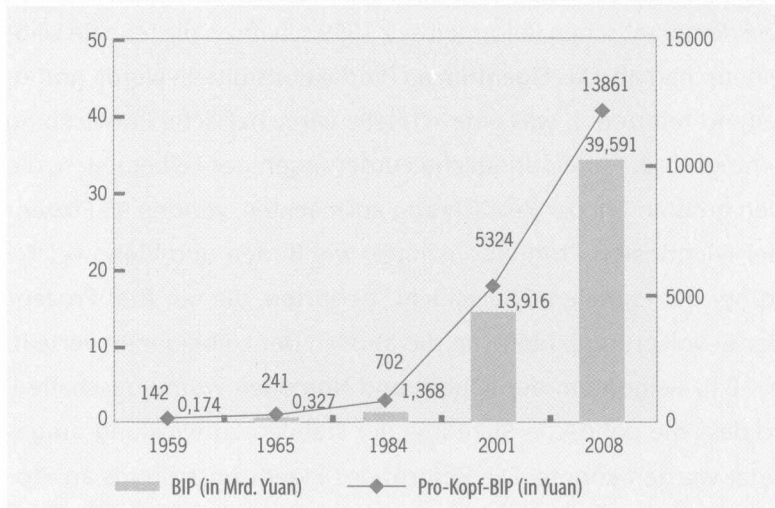
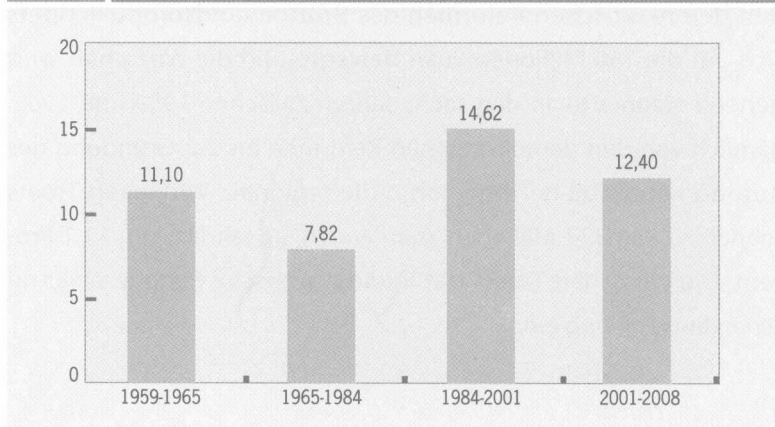
Die wirtschaftliche Entwicklung ist ein Prozess, bei dem Reichtum kontinuierlich geschaffen und akkumuliert wird. In der Volkswirtschaftslehre ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ein wesentlicher Gradmesser, an dem die Schaffung und Akkumulation des Reichtums eines Staates oder eines Gebietes bemessen werden kann. Es wird auch für die Bewertung eines Staates oder eines Gebiets in Bezug auf das wirtschaftliche Wachstum und den gesellschaftlichen Entwicklungsstand herangezogen.

1. Zunahme des Wirtschaftsvolumens und Ankurbelung durch Investitionen

Bei der Diskussion über Wachstum und Entwicklung muss man vor allem mit dem Ausgangspunkt und den vorhandenen Bedingungen auseinandersetzen. 2008 betrug das Bruttoinlandsprodukt Tibets 39,591 Milliarden Yuan, pro Kopf der Bevölkerung 13 861 Yuan. Zwar weist dieser Wert gegenüber dem Durchschnittswert des gesamten Landes von 22 698 Yuan noch eine große Kluft auf. Doch das Bruttoinlandsprodukt Tibets betrug 1959, als die demokratischen Reformen in Gang gebracht wurden, nur 174 Millionen Yuan, pro Kopf 142 Yuan¹. Die Entwicklung der tibetischen Wirtschaft ging nämlich von einem sehr niedrigen Stand aus.

Blicken wir auf die 50-jährige Entwicklung des Autonomen Gebiets Tibet zurück, so hat das Wachstum der Wirtschaft drei Etappen durchlebt (siehe Grafik 1 und 2)

¹ *Xizang tongji nianjian 2000* (Statistisches Jahrbuch Tibets 2000) und *Xizang tongji nianjian 2008* (Statistisches Jahrbuch Tibets 2008). Chinesischer Statistikverlag, Beijing, 2000/2008.

Grafik 1 BIP und Pro-Kopf-BIP Tibets von 1959 bis 2008

Grafik 2 Jahreswachstum des BIP Tibets von 1959 bis 2008 (%)


Anmerkung: Daten stammen aus dem *Statistischen Jahrbuch Tibets* und dem *Statistischen Jahrbuch Chinas*. Das gilt auch für die anderen Tabellen und Grafiken.

(1) 1959 – 1965: Von den demokratischen Reformen zur Gründung des Autonomen Gebiets Tibet

Die demokratischen Reformen seit 1959 schafften die feudale Leibeigenschaft ab. Das Eigentum an Produktionsmitteln wurde grundlegend reformiert, was eine schnelle wirtschaftliche Entwicklung ermöglichte. Auf eindringliche Forderungen der Leibeigenen, die den größten Teil der Bevölkerung ausmachten, wurden 95 Prozent der wichtigsten Produktionsmittel wie Boden und Vieh, welche früher der feudalen Oberschicht² gehörten, die nur fünf Prozent der Bevölkerung bildete, an die Massen der Leibeigenen verteilt, ein Einzeleigentum der Bauern und Nomaden wurde geschaffen, so dass die politische Richtlinie der stabilen Entwicklung umgesetzt werden konnte. Die Reform des Eigentumssystems an Produktionsmitteln befreite die Produktivkräfte in größtem Umfang. Die Wirtschaft Tibets erlebte eine nie da gewesene Entwicklung. Historische Aufzeichnungen belegen, dass in den zehn Jahren vor den demokratischen Reformen das Bruttoinlandsprodukt Tibets sich um die 150 Millionen Yuan bewegte und die Wirtschaft weit gehend stagnierte. In den sechs Jahren zwischen 1959 und 1965, nämlich von den demokratischen Reformen bis zur Gründung des Autonomen Gebiets Tibet, nahm die regionale Wirtschaft Tibets schnell zu. Mit 327 Millionen Yuan wuchs sie jährlich um 11,1 Prozent. Die Wirtschaft Tibets trat in die historische Periode einer raschen Entwicklung ein.

2 Mit dem Begriff „die feudale Oberschicht“ ist die Grundherrenklasse gemeint, die sich aus drei Gruppen – Regierungsbeamten, Adeligen und hochrangigen Lamas – zusammensetzt.

(2) 1965 – 1984: Von der Gründung des Autonomen Gebiets zur Reform und Öffnung

Die Volksregierung des Autonomen Gebiets wurde 1965 offiziell gegründet. Die Zentralregierung verstärkte ständig die Unterstützungspolitik, die die stabile Entwicklung der Wirtschaft Tibets gewährleistete. Im Jahr 1984, nachdem die Reform- und Öffnungspolitik in den Küstengebieten die ersten Erfolge erzielt hatte, hielt die Zentralregierung in Beijing die zweite Sitzung über die Arbeit in Tibet ab. Auf der Sitzung wurde beschlossen, dass in den ländlichen Gebieten Tibets weiter eine spezielle Vorzugspolitik zur wirtschaftlichen Erholung durchgeführt werde. Das Motto in den Ackerbaugebieten lautet „Benutzung der Böden durch Haushalte, selbstständige Bewirtschaftung und langfristig unveränderte Politik“ und in den Weidegebieten „Vieh den Haushalten, privater Besitz und private Haltung, selbstständige Bewirtschaftung und langfristig unveränderte Politik“. Im selben Jahr verkündete Tibet offiziell die Politik der Reform und Öffnung gegenüber den anderen Landesteilen und der Welt. Dadurch wird 1984 gemeinhin als das Schlüsseljahr für die Öffnung Tibets betrachtet.³ Es ist auffällig, dass das wirtschaftliche Wachstum Tibets in den meisten Abschnitten dieser Epoche zwar langsamer wurde, jedoch immerhin 7,82 Prozent betrug, obgleich die Reform und Öffnung in Tibet sechs Jahre später als in den anderen Landesteilen durchgeführt und anfangs von der „Kulturrevolution“ beeinträchtigt wurde.

³ Gyaincain Norbu und Doje Cedain: *Eine kurze Wirtschaftsgeschichte Tibets*. Verlag für Tibetologie, Beijing, 2000.

(3) Von 1984 bis heute: Von der Reform und Öffnung bis in die Gegenwart

Seit Beginn der Reform- und Öffnungspolitik in Tibet im Jahr 1984 sorgen die Entwicklungsstrategie und die grundlegende Rolle des Marktes für einen starken Aufschwung der Wirtschaft Tibets. Parallel dazu unterstützt die Zentralregierung politisch und finanziell die wirtschaftliche Entwicklung Tibets. Ferner leisten die wirtschaftlich entwickelten Provinzen und Städte Unterstützung in Form von Partnerschaften. Mit den Anstrengungen verschiedener Volksgruppen in Tibet erlebte die Wirtschaft Tibets die schnellste wirtschaftliche Entwicklung in seiner Geschichte. Das Bruttoinlandsprodukt stieg von 1,368 Milliarden Yuan 1984 auf 39,591 Milliarden Yuan 2008, es hat in den letzten 25 Jahren preisbereinigt um das 11,3-fache zugenommen, ein Jahresanstieg um 10,5 Prozent. Um die Wirtschaft Tibets noch anzukurbeln, berief die Zentralregierung 2001 die vierte Sitzung über die Arbeit in Tibet ein, auf der in erster Linie Themen zur Entwicklung des Autonomen Gebiets besprochen wurden. Beschlossen wurden 117 Projekte mit einer Investitionssumme von insgesamt 31,2 Milliarden Yuan. Darüber hinaus stellte die Zentralregierung finanzielle Zuschüsse in Höhe von 38 Milliarden Yuan zur Verfügung; mit 70 Projekten, die in Partnerschaft mit entsprechenden tibetischen Organisationen zu realisieren waren, und anderen Unterstützungsleistungen sollten die anderen Landesteile Tibet Geldmittel in Höhe von drei Milliarden Yuan bereitstellen. Belebt durch umfangreiche Investitionen stieg das Bruttoinlandsprodukt von 13,916 Milliarden Yuan 2001 auf 39,591 Milliarden Yuan 2008, wobei ein durchschnittliches Jah-

reswachstum von 12,4 Prozent beibehalten wurde. Im Jahr 2006 durchbrach das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt die Marke von zehntausend Yuan, seitdem ist Tibet nicht länger mehr das Schlusslicht in der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas.⁴

Das wirtschaftliche Wachstum Tibets ist im großen Stil durch Investitionen angeregt worden. Zwischen 1959 und 2008 stiegen die Investitionen in Anlagevermögen von 29 Millionen Yuan auf 30,333 Milliarden Yuan, dies entsprach einem Jahreswachstum von 15,2 Prozent. Im Jahr 1985, nämlich im zweiten Jahr nach der Verkündung der Reform- und Öffnungspolitik, entsprachen die Investitionen in Anlagevermögen 42,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, ein Zuwachs von mindestens 10 Prozent gegenüber den Vorjahren. Danach stiegen die Investitionen in Anlagevermögen in Tibet drastisch an und blieben auf einem hohen Niveau. Zwischen 1984 und 1994 betrugen die Investitionen in Anlagevermögen mehr als 40 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Im Jahr 1995 stieg dieser Anteil sogar auf 66 Prozent und fiel zwischen 1996 und 1998 wieder auf 45 – 47 Prozent zurück. Danach wurden die Investitionen in Anlagevermögen wieder aufgestockt. Von 2003 bis 2008 betrug ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt ständig über 75 Prozent, 20 Prozent mehr als der Landesdurchschnitt (siehe Tabelle 1 und Grafik 3).

Daraus ist ersichtlich, dass das Wirtschaftswachstum in Tibet in den letzten Jahren immer umfassender angeregt worden ist. Es ist darauf hinzuweisen, dass die Finanzmittel, die die regionale Regierung Tibets für die Entwicklung der Wirtschaft einsetzte, zum

4 Bericht von Garma Dorjê und Lhagba Cêring vom 28. Dezember 2008. <http://unn.people.com.cn/GB/channel/450/451/1352/200112/28/143468.html>.